

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

wir uns dessen so viel getrösten / als andere sich daran ärgern / und auf deine Zukunft hoffen / da wir dich in alle Ewigkeit anschauen / und deiner ewiglich genießen werden. Das verleihe uns aus Gnaden um deines heiligen Namens willen! Amen!

Erster Theil.

Wenn man / Geliebte in dem Herrn / von einem Menschen sagen will / daß er für andern elend sey / so pfleget man ihn mit einem armen unmündigen / Vater- und Mutter-losen Waiselein zu vergleichen / das nirgends Zuflucht hat / sich auch selbst nicht rathen noch helfen kan; Also ist das der Kinder Gottes ihr Elend in dieser Welt / daß sie auch in einem Waisen-Stand sind / davon es in dem Evangelio heist: Nun aber gehe ich hin zu dem / der mich gesandt hat. An solchem Hingange hanget nemlich der Waisen-Stand der Kinder Gottes / davon wir jeko reden. Denn da die Jünger ihren Vater und Meister / unsern Herrn Jesum durch den Creuzes-Tod verloren / so wurden sie in den Waisen-Stand gesetzt. Bey den leiblichen Waisen in dieser Welt pfleget es also zu seyn / wenn sie sich erinnern der lieblichen und tröstlichen Worte ihrer lieben Eltern / wie ihr lieber Vater / ihre liebe Mutter / da sie noch im Leben bey ihnen gewesen / eine herzkliche Treue und innige Liebe zu ihnen getragen; und sich nun nach ihnen umsehen / und sie nicht mehr antreffen / ach! da bricht ihnen das Herz / es gehet ihnen sehr zu Gemüthe / sie betrüben sich / es wird ihnen gleichsam eine neue Wunde geschlagen / es düncket ihnen denn alenthalben im Hause leer zu seyn / und ist Niemand da / an dem sie sich erfreuen können: Eben also gieng es auch den Jüngern / da dieser ihr Herr und Meister von ihnen genommen ward: wie sahen sie sich nach ihm um? Wie waren sie da so schüchtern? Wie wußten sie sich so gar nicht zu rathen? Seine Gegenwart war ja so holdselig / daß Petrus sagte; Herr / wo sollen wir hingehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. VI. v. 68. Wie sie nun fest an ihm hiengen / da er bey ihnen war: Also war es ihnen schmerzlich / da er von ihnen genommen wurde. Es hatten die Apostel des Herrn traun darinnen nicht einen geringen Vorzug / daß sie den Sohn Gottes selbst im Fleische sahen / und seine Zeugen von Anfang waren / wie er selbst ihnen solchen Vorzug giebt Joh. XV. v. 27. Daher war kein Wunder / daß sie es schmerzlich empfunden / als sie ihn nicht mehr so sahen. Was nun uns heute zu Tage anlanget / so hören wir ebenfalls so viel gutes aus seiner Lebens-Beschreibung

I. der Kinder Gottes Waisen-Stand.

bestehet .i. im Hingange Christi.

was leibliche Waisen betrübet.

warum die Weanehmung Christi ist schmerzlich denen Aposteln

und allen Gläubigen.

schrei-

schreibung/ welche uns von denen vier Evangelisten hinterlassen ist; Da gedens-
cken wir denn zurücke an seine Demuth und Sanfftmuth/ in welcher er mit
seinen Jüngern umgegangen ist/ nicht anders/ als ein lieber Vater mit sei-
nen Kindern/ und wie der beste Freund mit dem andern umgehen kan; wir
gedencken/ daß er als ein Knecht bey ihnen gewesen/ und ihrer gewartet:
Wenn wir denn solches nun nicht mehr zu genießen haben/ da kan es ja auch
nicht anders seyn/ als daß wir uns über seinen Hingang betrüben. Inson-
derheit aber geschiehet es/ wenn derselbige einer Eelen recht fühlen läßt den
Schmerz eines solchen Waisen-Kindes/ indem sie diesen ihren Heiland
nicht so kräftig empfinden kan/ als sie wol wollte/ und nur ein herzliches Seh-
nen und Verlangen nach ihm behält: Da ist freylich schwere Betrübnis im
Herzen über einen solchen Hingang Christi von ihr/ und über das Verber-
gen seiner freundlichen Gegenwart.

2. in der Weg-
nehmung ih-
res Vaters,

der sie bisher
ernchret

gelehret

und beschützet

Es betrübten sich die lieben Jünger auch darum über den Abschied
Christi von ihnen/ weil er sich gegen sie/ als ein rechter lieber Vater bezeige-
te. Ein treuer Vater liebet seine Kinder/ er pflaget ihrer/ er lehret und unter-
weist sie/ er ziehet sie auf in Zucht und Ehrbarkeit/ er schüzet sie/ und suchet
sie für allem Ubel zu behüten/ daß sie nicht etwa in ein Unglück gerathen:
Und dieses alles that auch unser Heiland seinen Jüngern; wie er selbst zu ver-
stehen gab/ da er sie Luc. XXII. v. 35. fragte/ *habet ihr auch je Mangel ge-
habt/ so lange ich bey euch gewesen bin?* Da sie ihm denn bekennen und sa-
gen mußten; *Nie keinen.* Denn da durfften sich ja die lieben Jünger um
nichts bekümmern: Gleichwie leibliche Kinder nicht darnach fragen durfften;
was werden wir essen? was werden wir trincken? sondern wenn es Zeit ist/
so setzen sie sich zu Tische/ wenn sie hungert/ so fordern sie zu essen/ wenn sie
durstig sind/ so fodern sie zu trincken/ es ist keine Sorge/ keine Bekümmernis
in ihrem Herzen/ sie lassen die Eltern sorgen: Also war es auch mit den Jün-
gern unsers Heilandes/ so lange er bey ihnen war/ beschaffen. Und ob sie
schon alles verlassen hatten/ und ihm nachfolgeten; so funden sie doch bey ihm
keinen Mangel. Also lesen wir auch/ daß er sie fleißig gelehret und unter-
wiesen hat: Denn wenn er zu dem Volcke in Gleichnissen geredet hatte/ so
giengen sie zu ihm/ und fragten ihn/ was denn solche Gleichnisse wären/ da
lehrete er sie aufs allerfreundlichste und sagte: *Euch ist gegeben zu wissen
das Geheimnis des Reichs Gottes/ wie wir lesen Matth. XIII. v. 11. und
an andern Orten mehr.* Weiter so schützte er sie/ und sahe allenthalben
wohl zu/ daß sie nicht möchten zu Schaden kommen. Wenn es gleich schie-
ne/ als hätte sie die Gefahr umfangen/ so nahm er sie doch in acht/ daß nie-
mand ihnen Böses zufügen kunte; Ja wenn es schiene/ als ob er selbst wollte
in

in den Tod gehen/so giengen sie doch getrost mit ihm/ sie dachten/ wie Kinder zu gedencken pflegen: So lange wir bey unserm Vater seyn/ so wird uns kein Leid begegnen. Aber da nun der Heiland von ihnen genommen war/ siehe/ da schiene es / als wenn die Väterliche Pflege / Lehre und Schutz ein Ende hätte / und sie sich alles dessen nicht mehr zu getrösten haben würden: Da wurden sie denn/ als die armen Waisen/ traurig/ als die nicht wusten / auf wen sie sich nun verlassen sollten / wer sie würde ernähren; auf wen sie zu sehen hätten/ der sie lehrete/ wenn sie in Zweifel stünden; wem sie sich vertrauen könnten / der sie beschützte/ wenn sie in Gefahr geriethen. Nicht anders/ als wie es pfleget den armen Waisen-Kindern zu gehen / welche verachtet / verstoßen/ und schier verloren sind in dieser Welt. Denn die Welt suchet nur / daß ihre Macht zunehme / ein ieder dencket/ wie er mit den Seinigen möge auskommen; aber arme Waisen läßt man wohl gehen und in der Irre herum lauffen / niemand sihet sich nach ihnen um / niemand fraget nach ihnen: was kan daher anders entstehen/ als daß bey solchen Waiselein viele Angst/ Trübsal/ Noth und Elend sich häuffen? Ach! wie manches armes Kind gehet in dem Lande herum/ suchet sein Brod vor den Thüren / und hat auch wol nicht in der Nacht/ da es sein Haupt hinleget / niemand begehret es zu herbergen/oder aufzunehmen/niemand ist/ der ihm beystehe/ und sich anbiete: er wolle sein Vater/ seine Mutter seyn sondern man läßt es also dahin gehen. Nun so ist es mit den Waisen-Kindern in dieser Welt beschaffen.

Und in solchen Waisen-Stand waren auch die Jünger des HERRN und der Jünger in ihrem Waisen-Stand
 Jesu dazumal gesetzt/ sie fühlten solches auch vorher; wie es denn unser Heiland mit diesen Worten anzeigen/ da er zu ihnen sprach: **Dieweil ich solches zu euch gesagt habe/ ist euer Hertz voll Traurens worden.** Wie es nemlich den Kindern gehet/ wenn ihre Eltern ihnen vorsagen: Liebe Kinder/ ich werde bald sterben/ ich werde bald von euch genommen werden: ach! da fangen sie an zu weinen/ und dencken: wie will es denn nun uns armen Kindern gehen/ wenn unser Vater von uns genommen wird? Also war auch das Hertz der Jünger Jesu voll Traurens/ und gedachten: wie wird es nun mit uns werden/ wenn der Herr von uns gehen wird? Wo bleiben wir denn? So werden wir ja verlassen seyn und als die Schafe herum gehen/ die da keinen Hirten haben/ die da zerstreuet sind und verschmachten. Ja sie mustens hernach auch wol in der That empfinden/ was unser Heiland ihnen vorher sagte: **Die Welt wird sich freuen/ ihr aber werdet traurig seyn;** in gleichen da er sagte/ ihr Zustand werde seyn wie einer Gebährerin / welche/ wenn sie gebieret/ Traurigkeit hat. Wir dürffen nur nachsehen / wie es nach dem Tod des HERRN mit den Jüngern beschaffen gewesen / wie sie da in Traurigkeit
 sowohl nach dem Tod Christi,

Feit gefessen / und sich verschlossen aus Furcht für den Jüden / und wie lauter Schrecken und Angst bey ihnen gewesen : Also/das es da wohl eintraff / was der HErr zu ihnen gesaget hatte : in der Welt habet ihr Angst / Joh. XVI. v. 33. **als auch sonst.** Aber nicht alleine bey dem Leiden und Sterben Christi gieng es ihnen also / sondern auch nach derselben Zeit / und bis an ihr Ende : Sie wurden gezachtet als ein Jegopffer in der Welt / als ein Unflath / den man zusammen kehret / und hinaus wirfft. Es begehrte sie niemand bey oder um sich zu haben / niemand wollte sie in dieser Welt leiden / man verfolgte sie von einer Stadt in die andere / von einem Lande in das andere / man legte ihnen allerley Schmach an / man verspottete und verhöhte sie / und stellte ihnen nach ihrem Leben ; ja endlich mussten sie auch dasselbe lassen / und wurden alle mit gewaltsamer Hand von hinnen genommen ohne den Evangelisten Johanne / der aber dennoch unter mancherley schweren Leiden / und vielen Trübsalen sein Leben in grosser Angst und Armuth zugebracht hat. Nun so sehen wir / das dieses ein rechter Waisen-Zustand gewesen ; denn niemand sahe sich nach den lieben Jüngern um / sie wurden als die allergeringsten und verachtetsten gehalten. **Johannis des Apostels Leiden.** Das ist aber nicht allein ihnen gesaget / sondern unser Heiland hat es alle den Seinen verkündiget : es gehet alle seine Gläubigen an / wenn er spricht : In der Welt habet ihr Angst ; Wie auch die lieben Apostel also andern geprediget / das wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen. **und so gehet es allen Gläubigen.** Ap. Gesch. XIV. v. 22. Davon zeuget die ganze heilige Schrift / das alle / die gottselig leben wollen in Christo Jesu / die da glauben wollen an denselben Heiland / müssen Verfolgung leiden / und als die Waisen-Kinder in dieser Welt seyn. Nun diesem Waisen-Stand können wir nicht entgehen / sondern / so wir ihm entgehen wollten / so würden wir Kinder dieser Welt seyn / welcher Wesen in dieser Welt ist / die ihre Wohnung allhier aufschlagen / die in diesem Leben ihre Lust / Ehre / Reichthum und Vergnügung des Herzens suchen. Wer aber dem Sohn Gottes Jesu Christo wahrhaftig angehört / derselbe muß sich auch in diesen Stand schicken / das er hier nicht anders / als ein armes Waisenlein seyn will. **2 Tim. 3, 12.**

Ach meine Allertiebsten / das lasset uns doch recht zu Herzen fassen / das dieser Stand erst da seyn müsse : Nicht rede ich von dem äußerlichen Waisen-Stand / sondern ob einer wol äußerlich kein verlassenes Waisenlein ist / so muß doch sein Herz also beschaffen seyn / das er vor Gott ein solches armes Waisenlein sey / das in der Welt keine Zuflucht / keinen Trost noch Vergnügung habe / das da sich halte als einer / der seines Vaters beraubet ist / der sein Theil nicht setzet in diesem Leben / sondern der seine ganze Hoffnung darauf setzet / das er seinen lieben Vater einmal wieder sehen und seiner genießen werde.

Anderer